

jekte-in-der-kunsthalle-messmer



Die Künstler (von links) Juia Breunig, Emily Thomas, Sabine Reibholz und Axel Becker machen sich beim Gang durch die Ausstellung Gedanken, was die Skulptur von Werner Ewers auszeichnet. FOTO: MICHAEL HABERER

Auf der Suche nach dem Sinn

100 Künstler zeigen in der Kunsthalle Messmer Arbeiten, die Betrachter zum Grübeln einladen

Von Michael Haberer

RIEGEL. Die Kunsthalle Messmer hat ihre Türen zum sechsten internationalen André-Evard-Preis für konkret-konstruktive Kunst geöffnet. Zu sehen sind Werke von 100 Künstlern aus 47 Ländern. Sie bewerben sich nicht nur um den Evard-Preis, sondern zeigen auch in faszinierender Weise, was sich vor allem junge Künstler heute unter konkret-konstruktiv vorstellen.

„Da bräuchten wir jetzt den Künstler. Da ist sicher eine Botschaft drin“, sagt Axel Becker. Der Kunstschaffende aus Weil der Stadt im Kreis Böblingen ist mit den Künstlerinnen Julia Breunig, Sabine Reibholz und Emily Thomas auf einem Gang durch die Ausstellung. Sie haben sich mit vielen der ausstellenden Künstlern vor der Vernissage am Freitagabend zusammengefunden. Die vier stehen vor einer Skulptur von Werner Ewers aus Kehl. Zwei Schieferblöcke, getrennt durch Metallstäbe, dazwischen ein Stück bearbeitetes Pappelholz, das einen Spaltkeil darstellen könnte. Weiches Holz spaltet harten Stein? Könnte sich der Künstler das vorgestellt haben? Breunig hat eine andere Idee: „Es wirkt wie ein magnetisches Feld.“ Es sei ein Riesenerfolg für

den Künstler, wenn der Betrachter das Werk irgendwie zu ergründen sucht, findet Becker. Die schlicht gehaltene Kombination aus drei Elementen zwingt fast dazu, nach einem Sinn zu suchen.

Um die Künstler hängen zahlreiche Bilder, die durch die Kombination von einfachsten Elementen und imaginärer Bewegung die Blicke auf sich ziehen. Teils ist es der geriffelte oder gelöcherte Untergrund, teils die Anordnung der farbigen Striche, die dem Bild aus jeder Perspektive eine andere Wirkung geben oder scheinhaft ein menschliches Auge erscheinen lassen. Alle Arbeiten zeichnet die zündende Idee und unendlich viel Akribie in der Umsetzung aus. „Es ist eine vielfache Skalierung in Prozent“, sagt Breunig zu ihrer Kombination aus Rechtecken in Weiß und zwei Blautönen. Die Künstlerin und Kartografin aus Würzburg hat in Acryl auf Malpappe ein Ensemble mit Tunnelwirkung erzeugt. Der Fluchtpunkt der Illusion kann dem Betrachter aber auch als Pyramide entgegenkommen. „Wenn du näher herangehst, bekommt es eine ganz andere Wirkung“, sagt die Künstlerin Thomas aus den englischen Yeovil. Ihre Skulptur aus einer Holzfaserverplatte arbeitet nicht mit diesen Effekten. Sie hat aus den urbanen Strukturen, die sie in Berlin gesehen hat, eine dreidimensionale Abstraktion von geord-

neten Streifen und Winkeln geschaffen. Becker ist bei seiner Abstraktion aus zwei Vierecken noch weiter gegangen. „Ich möchte den Minimalismus neu erfinden“, sagt er. Gleichzeitig soll die Kombination Dynamik ausstrahlen.

Die vier Künstler erklären, die einzelnen Arbeiten können auch so gut wirken, weil das Messmer-Team bei Hängung und der Anordnung einen guten Job gemacht habe. „Wenn ein Bild konstruktiv sein will, muss Bewegung drin sein“, sagt Künstlerin Reibholz aus Wuppertal. Sie hat zusammen mit Marc von Reth in weißen Strichen auf schwarzem Untergrund die Bewegung ganz konkret umgesetzt. Dank Uhrwerken bewegen sich die weißen Holzstäbe und in der Arbeit „Where are you now?“ werden sie alle 24 Stunden zu „Now“. „Es ist wahnsinnig, wie viele Interpretationen und Techniken in dieser Ausstellung zu sehen sind“, resümieren die Künstler, während sie vor dem mechanisch angetriebenen Bewegungsspiel stehen.

Die Ausstellung ist bis zum 27. Februar zu sehen. Am 28. Januar wird der Name des Gewinners preisgegeben, am 13. Februar der Preis verliehen. Die Kunsthalle hat von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Es gilt die aktuelle Corona-Verordnung. Infos unter kunsthallemessmer.de